

Dieses Blatt erscheint in der Woche  
zwölfmal.

Abonnements-Preis:  
vierteljährlich für Berlin 7 M 50 Pf.,  
für ganz Preussen, das übrige  
Deutschland und ganz Oester-  
reich 9 M.

Insertions-Gebühr:  
die viergespaltene Zeile 40 Pf.

Alle Postanstalten, Zeitungs-Spediteure und unsere Expedition nehmen Bestellungen an.

Als Gratis-Beilagen erscheinen  
ausser anderen

tabellarischen Uebersichten  
eine Zusammenstellung  
aller Submersionen,  
Allgemeine Verloosungs-Tabellen  
und Restanten-Listen.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pf.

# Berliner Börsen-Zeitung

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstrasse No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

## Telegraphische Depeschen.

**Dortmund,** 3. November. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Der Aufsichtsrath der Dortmunder Actienbrauerei beschloss, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 20 % vorzuschlagen.

**Schwerin i. Meckl.,** 3. November. (C. T. C.) Der Grossfürst und die Grossfürstin Wladimir sowie die Grossherzogin Marie und die Herzogin Elisabeth sind nach Weimar zu den Vermählungsfeierlichkeiten abgereist.

**Wien,** 3. November. (C. T. C.) Ausweis der Carl-Ludwigbahn (gesamtes Netz) vom 21. bis 31. October 241 319 fl., Mindereinnahme 15 665 Gulden; die Einnahmen des alten Netzes betragen in derselben Zeit 190 949 fl., Mindereinnahme 3990 fl.

**Pest,** 2. November. (C. T. C.) Nach dem jetzt veröffentlichten Ausweise der Staatskasse pro 3. Quartal betragen die Einnahmen 69 963 984, oder 3 494 447 fl. weniger als in der gleichen Periode des Vorjahrs, die Ausgaben 78 495 715, oder 8 365 640 fl. weniger als im 3. Quartal. Nach Berücksichtigung der Mindereinnahme bei dem Verkauf von Staatsgütern, welche 738 778 fl. beträgt, ergibt die Bilanz für das 3. Quartal d. J. ein um 5 609 970 fl. günstigeres Resultat als im Vorjahre. Rechnet man hierzu das um 1 811 536 fl. günstigere Ergebniss der beiden ersten Quartale d. J., so ist der Erfolg der drei diesjährigen Quartale um 7 411 506 fl. günstiger als derjenige der drei ersten Quartale des Vorjahrs.

**Basel,** 3. November. (C. T. C.) Se. K. u. K. Hoheit der Kronprinz, welcher gestern Abend, von Monza kommend, hier eingetroffen war, setzte heute Nachmittag über Karlsruhe seine Reise fort.

**Genf,** 3. November. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Schweizerische Westbahn 140 nach 132 1/2, Schweizerische Unionbahn 462 1/2, Schweizerische Nordostbahn 388 1/2.

**Basel,** 3. November. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Schweizerische Centralbahn-Actien notirten heute 527 G., 530 B.

**Paris,** 3. November, Nachmittags 12 Uhr 45 Minuten. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Cassa-Course mit Ausnahme von 3 1/2 %ige Rente, 3 1/2 %ige Rente pro November 82,73, Ungarn 85,18, Egypter 391 1/4, Banque Ottomane 515, Türken 14,15, Spanier 64,43, Portugiesen 55, Panama 420. Reports theuer, Geld über 4 %.

**London,** 3. November. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Nach aus Buenos Aires 'eingetroffenen Depeschen beträgt das Gold-Agio 93 %.

**London,** 3. November, 10 Uhr 43 Minuten. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Egypter 74,93, Ungarn 83,76, Portugiesen 54,38, 1873er Russen 97,75, Ottomanbank 10,31.

**London,** 3. November, 11 Uhr 29 Minuten. (Privat-Depesche der Berliner Börsen-Zeitung.) Egypter 75,13, Portugiesen 54,56, Spanier 64 1/2, Ottomanbank 10,33.

**Petersburg,** 3. November. (C. T. C.) Das „Journal de St. Pétersbourg“ sagt, dass die gestern publicirte amtliche Kundgebung die Grenzen der Geduld und der Mässigung Russlands bezeichne, welches von dem Wunsche besetzt sei, nicht die Bulgaren für die schlechten Handlungen ihrer Machthaber verantwortlich zu machen. Man müsse hoffen, dass die Machthaber begreifen werden, dass sie nicht ungestraft auf diesem Wege verharren dürfen. Die Freilassung der compromittirten Officiere hätte einen wichtigen Forderung des Generals v. Kaulbars genügt. Die Rathschläge, welche den derzeitigen Inhabern der Gewalt ertheilt werden würden, dürften dieselben vielleicht zu einer richtigen Beurtheilung der Lage und der Interessen Bulgariens führen.

**Konstantinopel,** 2. November, Abends. (C. T. C.) Der Sultan empfang heute den interimistischen Englischen Botschafter White zur Entgegennahme der Creditive desselben in feierlicher Audienz. Später hatte der Botschafter noch eine kurze Privataudienz bei dem Sultan.

**New-York,** 2. November, Abends. (C. T. C.) Das Ergebniss der heute hier vorgenommenen Bürgermeisterwahl ist bis jetzt erst aus 510

Wahlbezirken bekannt, in denselben wurden für Hewitt 53 607, für George 39 327, für Roosevelt 39 003 Stimmen abgegeben. Aus 302 Wahlbezirken fehlt das Wahlergebniss noch.

**New-York,** 3. November. (C. T. C.) Hewitt ist zum Bürgermeister von New-York gewählt worden.

**Glasgow,** 3. November, Vorm. 11 Uhr 10 Min. (C. T. C.) Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 11 d.

(Siehe auch am Schluss des Blattes.)

## Berlin, den 3. November.

— Aus Kiel berichtet man: Einen eigenartigen Schiffsbau, der seit Jahresfrist zum ersten Male die Deutschen Schiffswerften beschäftigt hat, stellen zwei sogenannte Torpedo-Divisionsboote vor, von denen aus die Führung von sechs bis acht Torpedobooten geleitet werden soll. Ausser dem zur Befehlshührung erforderlichen Personal sollen diese Boote eine Reserve an Personal, Material und Inventar für die ganze Division, sowie kleine Werkstatteinrichtungen für Zwecke von Reparaturen aufnehmen. Eines dieser Schiffe ist nunmehr fertiggestellt und ist demselben die Bezeichnung „D I“ beigelegt.

— Wie der „K. Z.“ aus Paris gemeldet wird, fanden dort am Allerheiligen-Tag die befürchteten Kundgebungen der Communarden und Anarchisten nicht statt. In einer Versammlung der socialistischen Antipatrioten wurde allerdings der Vorschlag gemacht, sich zum Grabe des Communarden Ferré in Levallois Perreé zu begeben, um demselben eine Huldigung darzubringen, derselbe fand aber keinen Anklang. In derselben Versammlung wurde der Beschluss gefasst, eine allgemeine Lotterie zu errichten, an der sich alle Gesinnungsgenossen in Europa durch Gaben beteiligen sollen; der Ertrag soll zur Bestreitung der Unkosten für den Arbeiter-Congress verwandt werden, den die Liga 1889 in Paris während der Weltausstellung abzuhalten gedenkt. Die Deutschen Socialisten sollen bei dem Antipatriotenbund nur in geringer Anzahl vertreten sein, wie denn das Deutsche Element unter den hiesigen Socialisten überhaupt nicht zahlreich ist. Laut einer polizeilichen Statistik sind von 100 Pariser Deutschen nur 13 1/4 % Socialisten, während von den Belgiern 2 %, von den Engländern 3 %, von den Italienern 4 % und von den Russen 5 % Socialisten sind. Mit Ausnahme der Russen, von denen viele den höheren Klassen angehören, sind fast alle übrigen wirkliche Arbeiter. Selbstverständlich handelt es sich hier nur um solche fremde Socialisten, welche mit ihren Französischen Genossen verkehren und sich an deren Versammlungen beteiligen.

— Aus Petersburg, 29. October, wird der „Pol. Corresp.“ geschrieben: Im Publicum circuliren nach wie vor die gewagtesten Gerüchte bezüglich der Bulgarischen Frage. Man lässt sich durch begründete Befürchtungen ebensowohl, wie durch nicht eingetroffene Voraussagungen alarmiren und merkwürdigerweise sind es gerade die erfundenen Nachrichten, welche den meisten Glauben finden; wohl deshalb, weil sie am besten dem ungeordneten Zustande entsprechen, in welchem die öffentliche Meinung sich befindet. Wenig fehlte daher, dass man die Entsendung der zwei Klipper „Zabiak“ und „Pamiat Mercuria“ nach Varna als ein Vorspiel zur Occupation Bulgariens angesehen hätte. In Wahrheit handelte es sich aber hierbei bloss um eine einfache Vorsichtsmaassregel, welche durch verschiedene seitens der Bulgarischen Behörden an Russischen Unterthanen verübte Gewaltacte und ungesetzliche Verhaftungen nothwendig und zweckentsprechend geworden war. Die Kaiserl. Regierung, welche den letzteren Schutz gewähren muss, hat es für das Richtige angesehen, nach einem Bulgarischen Hafen Schiffe zu entsenden, die ihnen in Nothfalle als Zufluchtsstätte dienen und sie event. repariren sollen, falls der Aufenthalt im Fürstenthume ihnen unendlich werden würde. Da die Schiffe nicht auf dem Schwarzen Meere Russland frei-fahrt, konnte die Kaiserliche Regierung keine aussergesetzliche Massregel in der Entsendung

von Schiffen nach Varna erblicken, deren Kleinheit und geringe Besatzung offenbar keine Bedrohung des Europäischen Friedens in sich schliesst. Wie oben erwähnt, zeigt sich die öffentliche Meinung hinsichtlich der alzu optimistischen Nachrichten nicht minder leichtgläubig wie bezüglich der ungerechtfertigten, alarmirenden. Als Beispiel wäre die Thatsache anzuführen, dass mehrere Russische Journale übereinstimmend von dem Abschlusse einer Entente unter den Europäischen Grossmächten behufs friedlicher Regelung der Bulgarischen Frage sprechen. Auch hier scheint der Wunsch Vater des Gedankens gewesen zu sein und das betreffende Gerücht könnte nur dann eine gewisse Consistenz erlangen, wenn seine Proportion bedeutend herabgemindert wird. Thatsache ist, dass die Mächte, indem sie die bisher von Russland an den Tag gelegte Mässigung anerkennen, nichtsdestoweniger sich gestehen müssen, dass die ungeheueren Opfer an Geld und Blut, welche Russland für die Unabhängigkeit Bulgariens gebracht hat, ersterem ein gewisses Recht geben, in die jetzige kritische Phase der Angelegenheiten Bulgariens einzugreifen. Ebenso wenig können sie sich verhehlen, dass Russland unmöglich auf seinen ganzen Einfluss verzichten kann und dass, wenn man die Bulgarische Krise in der Richtung sich entwickeln liesse, welche Stambulow, Matkurov und Genossen ihr eben wollen, die Russische Regierung, ungeachtet ihrer friedlichen Gesinnungen, sich schliesslich zu der äussersten Massregel einer militairischen Occupation gezwungen gesehen hätte, was gewiss nicht ohne Gefahr für den allgemeinen Frieden gewesen wäre. Da aber der Wunsch nach Erhaltung des Friedens in Berlin, Wien und anderen Hauptstädten des Westens ebenso vorherrscht, wie in Petersburg, hat jedes der Cabinete es für seine Pflicht erachtet, so viel als möglich die durch die Bulgarische Frage hervorgerufenen bedrohlichen Elemente aus dem Wege zu räumen. Diesem Umstande ist es zuzuschreiben, dass nunmehr die Ermuthigungen aufgehört haben, welche den Regierenden in Sofia von dieser und jener Macht zu Theil geworden waren und welche die Krise eben so sehr verschärfen, als sie die öffentliche Meinung in Russland reizten. Diese beschwichtigende Thätigkeit der internationalen Diplomatie dauert heute fort. Man ist bestrebt, möglichen Katastrophen vorzubeugen, indem man deren Ursachen entfernt. Eine solche wäre die Sanction einer Wiederwahl des Prinzen von Battenberg durch die Europäischen Mächte. Dennoch darf man die bisher erzielten Erfolge nicht überschätzen und darf namentlich nicht an den schon erfolgten Abschluss eines diplomatischen Pactes zur Regelung der Bulgarischen Frage glauben. In Wahrheit sind die Grossmächte lediglich durch gemeinsame friedliche Wünsche vereint und nur in dem Bestreben einig, alle Hindernisse zu beseitigen, welche der Verwirklichung dieser Wünsche entgegenstehen könnten. Erfreuliche Anzeichen lassen immerhin darauf schliessen, dass die Bulgarische Krise, deren Behandlung ein allgemeines Bestreben nach Localisirung aufweist, bald aufgehört haben wird, eine ernstliche Gefährdung der Ruhe Europas zu bilden.

— Wie bereits kurz gemeldet wurde, hat General Kaulbars in Consequenz seiner bekannten letzten Note für einen von dem Präfecten von Sofia angeblich beleidigten Russischen Unterthan Genugthuung verlangt. Dieser Fall beweist wieder einmal, in welcher gradezu frivol Weise die Russische Diplomatie vorgeht, um der Bulgarischen Regierung Verlegenheiten zu bereiten und einen Conflict herbeizuführen. Nach der „K. Z.“ ist der Hergang folgender: Der Russische Unterthan Advocat Nebolsin kam auf das Bureau des Magistrats, wo die Uebergabe der Geschäfte an den neugewählten Magistrat stattfand und stürzte unbefugterweise die Geschäftsbücher. Vom Präfecten aufgefordert, sich zu entfernen, weigerte er den Gehorsam und ging erst, als der Präfect Gendarmen holen liess. Nebolsin, dieser neueste Schützling des Generals Kaulbars, ist derselbe wackere Mann, der in Sofia auf die Nachricht von der Ermordung des Kaisers Alex-